

Tolle Konzerte in der Marschnerstrasse

Ab und zu müssen Menschen zu ihrem Glück gezwungen werden, oder steter Tropfen höhlt den Stein. So oder ähnlich kann man immer einmal wieder die Bemühungen des Chorvorsitzenden Horst Mielke bezeichnen, wenn es darum geht, Lieder in das Konzertprogramm aufzunehmen, die erklärtermaßen nicht zu den Favoriten unseres Chorleiters Kazuo Kanemaki gehören. Wenn es sich dabei um ein Lied handelt, welches weitgehend nur einstimmig gesungen wird und damit den grundsätzlich etwas höheren Ansprüchen des Chores und insbesondere seines hoch geschätzten Chefs kaum gerecht wird, kann man dessen Zurückhaltung sogar nachvollziehen. Allerdings soll nicht vergessen werden, dass wir doch ein Hamburger Chor und damit geradezu verpflichtet sind, auch Hamburger Liedgut zu präsentieren. Natürlich erwartet das auch unser Publikum und honoriert es entsprechend. Doch der Reihe nach:

Seit 22 Jahren sind die Konzerte im Theater in der Marschnerstrasse praktisch Höhepunkte unserer Konzertsaison, weil hier mit vielen Verwandten, Freunden und Bekannten der Sänger und langjährigen, treuen Anhängern unserer Musikrichtung unser wichtigstes Publikum anwesend ist. Entsprechend angespannt schien anfangs die Verfassung der Sänger, zumal die Vorbereitungszeit angesichts einiger ganz neuer oder längere Zeit nicht gesungener Lieder ziemlich knapp war. Insbesondere der schwungvolle Csardas und die Opernchöre (erstmalig war auch Mozart's Zauberflöte mit „O Isis und Osiris“ im Programm) erforderten höchste Konzentration. Es ist dem engagierten, umsichtigen Dirigat Kazuo Kanemakis zu verdanken, dass der klassische Teil des Konzertes zu einem ungetrübten Erlebnis wurde. Armin Renckstorf trug mit lockerer Moderation zu guter Unterhaltung bei.



Angewärmt von einem flotten Intermezzo unseres Akkordeonduos Monika und Gunda ging es nach der Pause mit den Liedern aus der Seekiste leger und spaßig weiter. Der Chor und die Solisten Herbert Dummer, Ulli Nüß und Robert Landsch das dankbare Publikum ordentlich auf Trab. Als es am schönsten war, sagte der Chor einmal nicht „In Hamburg ... tschüss“ sondern lichtete mit dem flotten Marinemarsch „Anchors aweigh“ den Anker.

Dass das Publikum sich mit seinem großen Applaus nicht völlig verausgabte hatte, zeigte es bei dem Zugabelied, an das sich unser Kazuo nur so zögerlich gewöhnen mag: „An de Eck steiht ´n Jung mit ´n Tüdelband“. Dieses Lied hat in den 99 Jahren seit seiner Veröffentlichung durch die Gebrüder Wolf nichts von seiner Popularität verloren und ist sicher jedem Hamburger und selbst vielen Quiddjes bekannt (zumindest die erste Strophe). Entsprechend engagiert beteiligte sich das Publikum am Gesang: nicht ganz so laut wie der Chor, doch für den diesmal in der Saalmitte platzierten Autor dieser Zeilen sehr deutlich vernehmbar sangen dutzende Besucher mit. Völlig aus dem Häuschen brachte die Leute aber die hochdeutsche Übersetzung der 1. Strophe: Szenenapplaus steigerte sich zu johlender Begeisterung mit Pfiffen und Getrampel. In keiner Chronik ist dokumentiert, ob der Chor jemals so gefeiert worden ist. Wie viel Freude doch solch ein kleines Liedchen bereiten kann!

Beim Konzert am darauf folgenden Tag war dann von Anspannung unter den Sängern nichts mehr zu spüren. Eine Änderung im ersten Teil des Programms öffnete den Deckel der Seekiste einen Spalt und sorgte frühzeitig für gute Stimmung im Publikum. Als weiteres Highlight hatte Kuddl Binder wieder ein paar Witze parat, über die sich Sänger und Besucher köstlich amüsierten. Kuddl's Vorträge dürfen in der Marschnerstrasse einfach nicht fehlen!

Kazuo war jedenfalls voll des Lobes für seine Sänger. Auch das 25. Jahr seiner Tätigkeit als Leiter des Seemanns-Chores hat eben positive Überraschungen bereitet!

Theo Hugel